

Internationales Jahr des Bodens 2015

Waldboden BL: vielfältig, lebenswichtig und unersetzlich

Boden ist die zentrale Ressource des Handlungsfeldes „Landschaft“ der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion VGD. Mit verschiedenen Aktivitäten zeigt die VGD deshalb im internationalen Jahr des Bodens 2015, was die entsprechenden Dienststellen (Amt für Wald AfW und Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain LZE) zum Schutz des sensiblen Gefüges im Untergrund des Baselbiets tun.

Gesunder und natürlicher Boden ist für die Produktion von Holz und landwirtschaftlichen Gütern unabdingbar. Boden leistet aber noch viel mehr: er reinigt und speichert Wasser, ist Lebensraum für unzählige Lebewesen, verwertet pflanzliches und tierisches Material, stellt Nährstoffe zur Verfügung, speichert Kohlenstoff. Er gibt den Pflanzen Standort und Verankerung. Hohlräume und Poren im Boden, durch Regenwürmer und Co gebildet, belüften den Boden und lassen überschüssiges Regenwasser rasch abfließen. Dank der Poren wirkt Boden wie ein Schwamm. Ausserdem braucht Boden Jahrtausende, bis er sich gebildet hat – ist in menschlichen Zeiträumen also nicht erneuerbar. Im regierungsrätlichen strategischen Schwerpunktfeld „Natur und Klimawandel“ ist denn auch der schonende Umgang mit den natürlichen Ressourcen festgelegt. Insbesondere strebt der Kanton einen vorbildlichen Umgang mit knappen und lebenswichtigen Ressourcen wie Boden an.

Viel Waldboden im Kanton

42 Prozent des Baselbiets sind mit Wald bedeckt. Unter den Bäumen befinden sich vielfältige Waldböden, sie sind zum grössten Teil ursprünglich und ungestört. Ganz unterschiedliche Waldbodentypen kommen im Kanton vor: die einen mit viel Humus, die andern mit wenig, die einen sind bis eineinhalb Meter tief, die andern nur fünfzehn Zentimeter, die einen haben viele Steine, die andern gar keine, es gibt sehr saure und basische Böden, die einen vermögen viel Wasser zu speichern, die andern nur wenig. Diese grosse Vielfalt fordert einen differenzierten Umgang im Schutz der Waldböden. Damit der Waldboden seine Funktionen langfristig erhalten kann, sind insbesondere der Schutz vor Verdichtung und vor dem Eintrag von Schadstoffen zentral. In beiden Gebieten engagieren sich das Amt für Wald und weitere Fachpersonen des Kantons und zeigen dieses Jahr an mehreren Anlässen, wie die entsprechenden Massnahmen aussehen.

Gefährdeter Boden

Die Belastbarkeit eines Bodens durch schweres Gerät wie Erntemaschinen oder forstliche Vollernter hängt von seinem Wassergehalt und von der Grösse und Zusammensetzung der Bodenbestandteile ab. Nasse, lehmige Böden sind verdichtungsanfällig. Weniger gefährdet sind sandige und gut abgetrocknete oder tiefreichend gefroren Böden. Wird ein anfälliger Boden beispielsweise durch Befahren mit schweren Maschinen unsorgfältig behandelt, werden die Poren zerdrückt. Der „Schwamm“ wird zerstört und verdichtet. Das beeinträchtigt den Luft- und Wasserhaushalt sowie die Bodenfruchtbarkeit massiv. In der Folge wird auch das Bodenleben gestört.

Bodenschonende Holzernte

Im Winter, wenn die Vegetation ruht, ist die Zeit der Holzernte. Durch den ungeplanten Einsatz von Forstmaschinen kann der Waldboden langfristig verdichtet und beeinträchtigt werden. Doch es gibt mehrere Möglichkeiten, die Verdichtung möglichst klein zu halten:

- Holzerntemaschinen fahren nur auf befestigten Wegen und dauerhaft angelegten Rückegassen, auf denen die gefällten Bäume zur Strasse transportiert werden
- Boden abtrocknen lassen
- Rückegassen mit Astmaterial „polstern“
- Möglichst hohe Achsen- und Radzahl und breite Reifen sowie eine geringe Gesamtlast. Vergleich: Stöckel- und Schneeschuh (abnehmender Druck/cm²)
- Der Druck der Pneus wird automatisch reguliert
- Frostperioden nutzen

Zu den Aufgaben des Amts für Wald gehört die Beratung und Information von Forstbetrieben. Deshalb führt das AfW im Juni einen Kurs zum physikalischen Bodenschutz für alle Revierförster, Betriebsleiter, Forst-Maschinisten und Forst-Unternehmer im Kanton durch.

Zudem beteiligt sich das AfW an einem Projekt, das den Wassergehalt von typischen, beziehungsweise empfindlichen Waldböden in der Waldbodenkarte (<http://geoview.bl.ch/>, Rubrik Boden) aufzeigt. Dadurch sollen Schäden durch das Befahren von Waldböden zum falschen Zeitpunkt verhindert werden.

Waldbodenschutz ist vielfältig

Der Waldboden ist aber nicht nur durch Verdichtung gefährdet, sondern auch durch Schadstoffe. Deshalb untersucht die interkantonale Walddauerbeobachtung seit 30 Jahren die Auswirkungen von Luftschadstoffen auf die Waldböden. Programmleiter ist der Basler Kantonsforstingenieur Ueli Meier. Dieses Jahr wird die Publikation gefährdeter Waldböden erscheinen. Der Kanton beteiligt sich auch im Jahr 2015 an der Weiterführung des Programms, das mittlerweile in der Halbzeit angekommen ist.

Zudem erscheint im Herbst ein Buch über Baselbieter Böden und Bodenschutz von Thomas Mosimann, Baselbieter und seit kurzem emeritierter Professor der Leibniz Universität Hannover.

Waldboden erleben

An den Waldtagen in Arisdorf am 12. und 13. September 2015 kann Waldboden am Stand des Amts für Umwelt und Energie BL hautnah erlebt und erforscht werden.

Liestal, 26. Januar 2015

Auskünfte

Stockhaus Holger
Holger.stockhaus@bl.ch
061 552 59 95